

Getreideschädlinge im Winterweizen

## Auf Blattlausbefall noch bis zur frühen Milchreife achten

**Im Frühjahr fliegen Getreideblattläuse regelmäßig in die Weizenbestände ein und erzeugen dort Nachkommen. Wie viele es werden, hängt in erster Linie von der Witterung und dem Vorkommen von Nützlingen in den einzelnen Weizenschlägen ab. Um die Befallssituation richtig einschätzen und rechtzeitig reagieren zu können, sind Bestandeskontrollen noch bis zur frühen Milchreife unverzichtbar.**

Ein Überleben der Blattläuse in den Getreidebeständen war wegen des Dauerfrostes mit hohen Minustemperaturen im Februar nicht möglich. So begann die Populationsentwicklung der für den Befall im Winterweizen relevanten Blattlausarten auf den Winterwirten mit dem Eischlupf ab Mitte März. Aufgrund

Getreideblattläuse, von denen einzelne Geflügelte mit Nachkommen bereits kurz darauf zunehmend in den Beständen zu finden waren. Trotz anhaltend günstiger Zuflugbedingungen bis zum 29. Mai bei teilweise schwülwarmer Witterung wie über Pfingsten kam es jedoch auch in unbehandelten Beständen nicht zu einem frühzeitigen Starkbefall im Winterweizen. Ein Grund dafür liegt sicherlich am rechtzeitigen Auftreten natürlicher Blattlausgegenspieler, von denen neben Marienkäfern in diesem Jahr sehr häufig auch erwachsene Florfliegen beobachtet wurden, deren Nachkommen hohe Anzahlen an Blattläusen vertilgen können. Wo natürliche Blattlausfeinde fehlen, kann es allerdings wie zuletzt im Sommer 2009 zur ungebremsten Vermehrung der Saugschädlinge mit erheblichen Ertrags-



*Geflügelte Getreideblattläuse mit Nachkommen waren Ende Mai häufig in den Weizenbeständen zu finden.*

der weitgehend kühlen Witterung verlief die weitere Entwicklung dort zunächst zögernd. Erste geflügelte Blattläuse wurden in südlichen Landesteilen ab Ende der ersten Maiwoche auf den Winterwirten festgestellt, so zum Beispiel Haferblattläuse auf der Traubenkirsche. Die Aktivität natürlicher Gegenspieler hielt sich in diesem Jahr weitgehend in Grenzen, sodass die Anzahl abflugbereiter Geflügelter langsam, aber stetig ansteigen konnte. Mit der Erwärmung ab dem 18. Mai und dem gleichzeitig abnehmenden Wind begann praktisch der Frühjahrsflug der

schädigungen kommen. Noch bis zum Beginn der Milchreife sollte daher im Winterweizen auf den Befall mit Getreideblattläusen geachtet werden.

### Einschätzung der Befallslage im Weizenbestand

Ob ein Blattlausbefall in einem Weizenschlag bekämpfungswürdig ist, kann nur durch eine genaue Bestandeskontrolle sicher beurteilt werden. Am besten werden dazu an mindestens vier Stellen im Schlag jeweils 25 Ähren tragende Halme auf

Blattlausbefall und das Vorkommen von Nützlingen untersucht. Sind von diesen Halmen 30 % an Ähre und Fahnenblatt mit Blattläusen befallen oder wird ein Durchschnittsbefall von einer Blattlaus pro Ähre und Fahnenblatt festgestellt, ist die Bekämpfungsschwelle für einen Insektizideinsatz erreicht. Der Schwellenwert gilt als Orientierungshilfe noch bis zur frühen Milchreife des Winterweizens (ES 71 bis 73), in Extremjahren wie 2009 auch noch bis zu ES 75. Sind natürliche Blattlausfeinde wie Marienkäfer, Florfliegen- oder Schwebfliegenlarven auffindbar, kann auch ein höherer Befall von bis zu drei Blattläusen pro Ähre und Fahnenblatt geduldet werden. Wenn wie im Jahr 2009 keine Nützlinge vorhanden sind, ist bei Schwellenwertüberschreitung ein gezielter und rechtzeitiger Insektizideinsatz erforderlich, um die bei einer ungebremsten Blattlausvermehrung möglichen Ertragsverluste von bis zu 20 dt/ha zu verhindern.

### Bekämpfung der Getreideblattläuse

Für Insektizideinsätze gegen Getreideblattläuse stehen im Winterweizen Präparate aus fünf verschiedenen Wirkstoffklassen zur Verfügung. Als optimaler Bekämpfungszeitpunkt hat sich über die Jahre das Ende der Weizenblüte (ES 69) herausgestellt, da die Blattläuse den größten Ertragsverlust während der Blüte und vor allem während der Milchreife ausüben. Die Auswahl des Mittels sollte den Witterungsbedingungen, dem Weizenstadium, dem Vorkommen anderer Schadinsekten sowie dem Auftreten von Nützlingen angepasst werden. Bei noch niedrigen Temperaturen und gleichzeitig anwesenden Getreidehähnen oder anderen Schadinsekten ist grundsätzlich der Einsatz eines breit wirksamen Pyrethroids wie zum Beispiel Karate Zeon oder Fastac Super Contact zu empfehlen. Alternativ käme unter solchen Bedingungen auch das systemisch wirksame Präparat Biscaya infrage.

Bei wärmeren Temperaturen und wenn ab Blühbeginn ausschließlich Blattläuse zu bekämpfen sind, ist der Einsatz der Nützlinge schonenden Mittel Pirimor Granulat (Wirkstoff: Pirimicarb) oder Teppeki (Flonicamid) zu empfehlen. Pirimor wirkt über die Dampfphase und erfasst daher auch die versteckt sitzenden Blattläuse verlässlich. Der gleiche Effekt wird aufgrund einer teilsystemischen Wirkung auch beim Einsatz von Teppeki erzielt. Sofern bereits

ein Insektizideinsatz gegen Sattel- oder Weizengallmücken oder eine Blattlausbekämpfung in Kombination mit der frühen Fungizid-Abschlussbehandlung mit einem Pyrethroid erfolgt ist, sollte bei erneuter Schwellenwertüberschreitung zum Ende der Blüte oder während der Milchreife unbedingt aus Gründen der Resistenzvermeidung auf die genannten Mittel aus anderen Wirkstoffgruppen zurückgegriffen werden. Der Bienenschutz hat auch bei der Blattlausbekämpfung im Winterweizen Vorrang, daher soll-



Die Große Getreideblattlaus kann nach Koloniebildung in der Ähre während der Blüte und Milchreife einen beträchtlichen Schaden anrichten.

Fotos: Dr. Gert Petersen

ten vorrangig bienenungefährliche Mittel (B4) zur Anwendung kommen oder B2-Mittel, die in den Abendstunden nach dem täglichen Bienenflug bis 23 Uhr ausgebracht werden dürfen.

### Information über Insektizide im Internet

Eine ständig aktualisierte Übersicht der verfügbaren Insektizide zur Bekämpfung von Schadinsekten in Getreide mit Abstandsauflagen und sonstigen Einsatzbedingungen findet sich im Internet unter [www.lksh.de](http://www.lksh.de) -> Landwirtschaft -> Pflanze -> Getreide -> Winterweizen -> Pflanzenschutz unter „Insektizide“.

**Dr. Gert Petersen**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-19 45-387  
[gpetersen@lksh.de](mailto:gpetersen@lksh.de)